schoben: Vnd wenn solcher Meysel fein lang ist/ nimpt er die Schwüle/ wo sie berühret/ gantz und gar hin.

Item es stillet auch einen jeden feuchten Krebs/Brand und Fäule/ reiniget alle unflätige und stinckende Schäden/ die Orth/ da es von nöthen/ mit einem Zänglin von Baumwoll fein leiß damit berührt.

Es trucknet und macht die Wartzen dürr/ daß sie herab fallen/ deß Tags zwey oder dreymal damit berühret/ und nimpt alle Beulen und unnatürliches Wesen/ so ausserhalb auff dem Fleisch erwachsen/es sey an welchem Ort deß Leibs es wölle/ hinweg. Jedoch sihe/ daß du mehr nicht damit berührest/ als du hinweg haben wilt/ denn sonsten frist es auch in das gesunde Fleisch/und macht ein grosse Wunden/ dessen du dich denn vor den Leuten schämen must/ wil geschweigen/ daß es auch dem Patienten nicht wol bekömpt.

Ein gewisse Kunst das gefährliche Bluten in den Wunden zu stillen

Das 40. Capittel.

Ferner hat dieses Wasser auch solche Krafft/ daß es das gefährliche Bluten in allen Schäden unnd Wunden/ sie seyn an welchem Ort deß Leibs

sie

sie wollen / stillen kan / mit Baumwoll oder Fäselin ein wenig davon auff das Ort gelegt/ da das Blut herauß fleust Wenn solches geschehen / so lege ein Leynen Tüchlin/so etlichmal doppel gemacht / darüber/ halt den Finger eine weil darauff/damit es desto besser wircke: Denn wenn man es nicht also aufftruckt/ nimpt die Mänge deß Geblüts / so darunter herauß läufft / der Artzney jhre Krafft / welchem man denn also am allerbesten vorkommen kan. Wenn man die Fäselin/sampt dem Finger / ein viertheil Stund also drauff helt und truckt/auff welche weise ich denn offtmals das aller gefährlichste verbluten gestillet hab: Denn die Fäselin truckneten sich zusampt dem Geblüt auß.

Wollen aber diese beyde Stücke / nemblich die Fäselin/ und das trucken mit dem Finger nicht helffen/so schreyte ohn alle Furcht zu dieser unserer Artzney / und lege sonst weder Oele noch andere Schmiersall unnd fette Sachen darauff / damit die Ruff desto fester werde/ welche so lang nicht herab fellt/ biß ein ander Fleisch anfangt darunter zu erwachsen.

Von etlichen nach der Kunst gemachten Kügelin/mit welchen man die Fontanelln offen zu erhalten pflegt.

Das 41. Capittel.

ZJßweilen pflegt man auch / wenn das Fleisch in der Fontanell/eher mans begehrt/ waschen wil / gewisse runde Kügelin von Wachs und andern Artzneyen/ welche die Krafft haben / das Fleisch weg zuetzen/ und zu verzehen / zuzurichten: Welche aber unter solchen die beste seyn / kan ich in Warheit nicht sagen / denn was einem gefellt/ ist dem andern zuwider / wie sie denn auch in den Bällein von Wachs nicht eins sind/ denn einer begehrt gälb Wachs/der ander weisses/ der dritte ein einfaches / der vierdt ein vermischtes/ jener Küchern / der ander Erbsen/ dieser geschnittene Kügelin von Entzian Wurtzel/ der ander etwas anders: Dieser ein Häublin von Gold/jener ein anders von Silber/der dritte wiederumb ein anders von Bley/ umnd sucht also ein jeder etwas newes je nach dem es seinem Hirn und Kopff gefellt. Vnter andern aber sind etliche Epicurische Säwe/so da nichts anders thun / als fressen und Sauffen/ und damit sie dasselbige desto besser können antreiben/trachten sie Tag und Nacht darnach/

wie